

S: Klg.  
17.8.17

## »Hagedorn dolmetscht mit Bildern«

Oberhessisches Diakoniezentrum zeigt Fotos zum Thema Demenz

Laubach (pm). »Irgendwann habe ich es alleine nicht mehr geschafft«, bekannte Renate Fengler 2004 bekam ihr Ehemann Klaus Busch die Diagnose Alzheimer. Am meisten habe es ihr geholfen, mit der Krankheit offen umzugehen, sagte die 67-Jährige. »Ich habe mich zu wenig um mein eigenes Leben gekümmert. Ich wollte nicht nur Pflegerin sein, sondern ein lebenswertes Leben für uns beide.« Möglichlich wurde das dann, als ihr Mann für zweieinhalb Jahre in eine Demenz-WG zog. Danach wohnte das Ehepaar wieder zusammen. Machbar war dies auch durch ein lebendiges Netzwerk von Menschen, die sie unterstützten.

Zum Auftakt der »Kunst- und Aktionstage Demenz« des Oberhessischen Diakoniezentrums, Johann-Friedrich-Stift Laubach, berichtete die Hannoveranerin am Freitag von ihren Erlebnissen. Zugleich zeigt eine Fotoausstellung im Laubacher Rathaus nun bis zum 30. August genau das, was Fengler am Herzen liegt, nämlich einen offenen Umgang mit der Krankheit.

Über sechseinhalb Jahre hat der Hamburger Fotograf Michael Hagedorn den Erkrankten immer wieder mit der Kamera begleitet. Einstanden sind Fotografien, die verdeutlichen, dass man trotz Demenz dem Leben immer wieder etwas Schönes abverlan-



Fotograf Michael Hagedorn bei der Eröffnung der Fotoausstellung. (Foto: pm)

gen kann und nicht vor dieser Krankheit kapitulieren muss. Die Fotografien zeigen Lebensstrende und Traurigkeit, zeugen von Nähe und Liebe. »Ich möchte zeigen, dass das Alter etwas Wertvolles und Schönes hat«, sagte er. »Michael Hagedorn dolmetscht mit den Bildern«, machte Beatrix von Lipke vom Vorstand des Diakoniezentrums deutlich. »Die Fotos machen das Thema Demenz emotional erreichbarer als Worte.« Hans-Peter Stock, Sozialdezernent des Landkreises, sprach Fengler seine Hochachtung aus, dass sie die Menschen an ihren tiefen, persönlichen Erlebnissen teilhaben lasse.

»Wir möchten, dass Menschen mit Demenz und deren Angehörige gesehen und gehört werden und ihre Interessen einbringen können«, machte die Qualitätsmanagementbeauftragte Gabriele Hösl-Brunner deutlich. »Wir geben Impulse und bieten Möglichkeiten, die Blickrichtung zu verändern. Auf diesem Weg wollen wir mit lokalen Kooperationspartnern, einen Beitrag dazu leisten, dass die Kommune demenzfreundlich wird.«